Ruoru beantragt die Vertagung, welche verworfen wird. Die Generaldebatte beginnt. Baron Eötvös hebt die Nothwendigkeit und Dringlichkeit des Gesetzes hervor. Nach Baron Eötvös sprechen Braunovaczky, Tißenaczy, Stratimirovics, Nikolics, Dimitrievics und Babes für den Gesetzantrag über die griechisch-orientalische Kirche. Der Gesetzantrag wird als Gegenstand der Specialdebatte angenommen. Ueber den Titel entspinnt sich eine längere Debatte, da statt des Ausdruckes „griechisch-orientalische Kirche" der Ausdruck „orthodoxe Kirche" verlangt wird. Ersterer Titel wird beibehalten und die Fortsetzung der Specialdebatte auf morgen vertagt.

* **Paris**, 6. Mai. Im Senate war heute die Debatte über das Preßgesetz eine lebhafte. Boinvilliers stellte den Antrag, das Gesetz zurückzuschicken, da es nicht liberal genug sei. Er wünsche, die Gefängnißstrafe gestrichen zu sehen, und verlange eine Specialjury für Preßsachen. De Laguéronnière beantragte die Annahme des Gesetzes und erhob Protest gegen die Zurücksendung desselben, durch welche der Absicht des Kaisers ein Hinderniß in den Weg gelegt werden würde. — Wie in Deputirtenkreisen verlautet, ist zwischen der Budgetcommission und der Regierung noch über verschiedene Fragen keine Einigung erzielt worden. Dahin gehören die von der Regierung geforderten Gehaltserhöhungen für die Admirale und Generäle; ferner die Zahl der neu anzufertigenden Gewehre, welche die Commission von 1,600,000 auf 1,200,000 reducirt wissen will. — Der „Moniteur" meldet, daß die Abreise des österreichischen Botschafters Fürsten Metternich gestern Abend erfolgt sei. Die Abwesenheit desselben von Paris, welche sich auf einige Tage beschränken werde, sei lediglich dadurch veranlaßt, daß Fürst Metternich der Vermählung seines Bruders beiwohnen wolle.

— Aus Paris erhält die „N. Pr. Z." von zuverlässiger Hand den folgenden Brief:

„In den hiesigen Regierungskreisen theilt man keineswegs die Aufregung, welche zunächst die schlecht übersetzte und falsch gedeutete Schlußstelle der Thronrede des Königs Wilhelm und hierauf der im Zollparlamente vorgelegte Adreßentwurf in der französischen Tagespresse hervorgerufen haben. Diese Aufregung wird dort für das Ergebniß gewisser Parteianstrengungen weit mehr, als für den Ausdruck der öffentlichen Meinung gehalten. Was die Schlußstelle der Rede des Königs betreffe, so sei das Tuileriencabinet davon überzeugt, daß Se. Majestät der König von Preußen und der Graf v. Bismarck, obgleich den Wünschen Deutschlands Rechnung tragend, entschlossen sei, dieselben zu mäßigen und auf die ökonomische Entwickelung der deutschen Einheit zu beschränken, und nur in diesem Sinne habe es die königliche Eröffnungsrede ausgelegt. Die Adresse beunruhige die französische Regierung nicht im Entferntesten. Welche die Tendenzen und Erklärungen derselben auch immer sein mögen, es genüge der Regierung, zu wissen, daß sie in Deutschland nicht so wie in den französischen Blättern aufgefaßt werde. Es gebe in den beiden Ländern Vorurtheile, Besorgnisse und Anwandlungen, mit denen man freilich rechnen, die man aber in die Schranken der gegenseitigen Interessen, deren Zweck und Grundlage der Friede sei, einschließen müsse. In diesem Punkte nun herrscht das entschiedenste Einverständniß zwischen den leitenden Staatsmännern Frankreichs und Preußens; die einen und die andern halten standhaft fest an der Politik des Friedens, welche nicht blos über die Präventionen des Nationalgeistes, sondern auch über die von beiden Seiten erkannten realen Schwierigkeiten triumphiren werde.

Rom, 6. Mai. (Tel.) Der Papst weihte gestern zwei Fahnen, welche ihm aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika und aus Barcelona gesandt sind, und übergab dieselben den Truppen. Er hielt dabei eine Rede, in welcher er sehr warm die Aufrechterhaltung der Integrität des weltlichen Dominiums vertrat. — Auf Befehl des Papstes ist denjenigen Aerzten, welche sich während der Cholera-epidemie des vergangenen Jahres ausgezeichnet haben, eine Ehrenmedaille verliehen worden; dieselbe ist auch den Aerzten jüdischer Religion, welche sich in ähnlicher Weise verdient gemacht, zu Theil geworden.

London, 6. Mai. In der St. Jameshalle wurde heute ein großes Meeting unter Vorsitz des Erzbischofs von Canterbury abgehalten. Der Lordmayor beantragte und der Bischof von Oxford, sowie der Erzbischof von York unterstützten mit energischen Worten eine Resolution, welche die Aufrechterhaltung der Union zwischen Kirche und Staat begehrt. — Einer Deputation von Actionären mexicanischer Obligationen gegenüber sprach Lord Stanley sich dahin aus, daß man einen Bruch des diplomatischen Verkehrs mit Mexico verhüten müsse, und daß er hoffe, die mexicanische Regierung werde bald wieder in freundschaftliche Beziehungen zu England treten. — Die beiden in der Nähe von Buckingham-Palace festgenommenen angeblichen Fenier Barry und O'Keefe, bei denen beträchtliche Quantitäten Phosphor vorgefunden wurden, welche man mit einem Anschlage gegen Buckingham-Palace in Verbindung brachte, sind wegen Mangels an Beweismitteln entlassen worden.

St. Petersburg, 6. Mai. (Tel.) Unter Vorsitz des Finanzministerialadjuncten Generallieutnants v. Greigh hat ein Banket hiesiger Nationalökonomisten stattgefunden, welchem als Deputirter der „Berliner Oekonomisten" Dr. Julius Faucher beiwohnte. In Erwiderung eines Toastes auf die Berliner Gesellschaft sagte Faucher: Die Rolle, welche die ökonomischen Gesellschaften durchzuführen hätten, trüge einen internationalen Charakter. Ebenso wie die Oekonomisten Berlins die Sicherheit der russischen Grenzen zu bewahren suchten, geschehe Gleiches von Seiten der Russen für die Grenzen Preußens. Lebhaften Beifall fanden die Worte über den 100jährigen Bestand der Freundschaftsbeziehungen zwischen Rußland und Deutschland. Die Schlußrede hielt Greigh. In derselben gab er die Versicherung, daß die ungeheure Majorität der russischen Nation, mit wenigen Ausnahmen, mit der jetzigen Bewegung in Deutschland sympathisire.

Konstantinopel, 6. Mai. (W. Bl.) Der Sultan gab gestern zu Ehren des Erzherzogs Ludwig Victor ein Dejeuner, welchem der Großwesir und der österreichische Botschafter beiwohnten. — Fuad Pascha ist wieder hergestellt. — Der Kriegsminister wird nächstens die Garnisonen in Bulgarien und Bosnien, sowie an der griechischen Grenze in deren ganzer Ausdehnung inspiciren. Der Patriarch von Konstantinopel, Bolerga, brachte dem Sultan seinen Dank für die gütige Behandlung der Christen dar.

Smyrna, 2. Mai. (Levantepost.) Die Herzöge von Modena und Parma sind gestern nach Alexandrien abgereist.

Dresdner Nachrichten

vom 8. Mai.

—b. Am gestrigen Tage feierten zwei der geachtetsten Sachwalter Dresdens, die Herren Finanzprocurator Zenker und Advocat Schäffer ihr 50jähriges Advocatenjubiläum. Besonders reich an Ovationen war dieser Tag für Herrn Finanzprocurator Zenker in seiner Eigenschaft als Vorstand der Dresdner Advocatenkammer (welches Amt derselbe bereits 9 Jahre lang bekleidet). Schon am frühen Morgen erschienen zahlreiche Freunde und Bekannte bei ihm zur Gratulation. Das kgl. Oberappellationsgericht gratulirte durch ein Schreiben, ebenso das königl. Appellationsgericht durch ein solches, welches Herr Appellationsrath Alter überbrachte. Die Stadt Dresden ehrte ihn durch eine schön ausgeführte Votivtafel, welche Herr Oberbürgermeister Pfotenhauer, begleitet von den Herren Stadtrath Welz, Stadtverordnetenvorsteher Hofrath Ackermann und Stadtverordneter Kaufmann Walter, dem Jubilar mit einer Ansprache überreichte. Um 10 Uhr wurde demselben durch die Herren Prof. Dr. Heinze und Bürgermeister Dr. Hertel, als Deputirten der Universität Leipzig, das Doctordiplom honoris causa überreicht. Das königl. Justizministerium brachte seine Glückwünsche durch Herrn geh. Justizrath Siebdrath, die Advocatenkammer zu Leipzig durch Herrn Adv. Schrey von dort, die Oberstaatsanwaltschaft und die Staatsanwaltschaften begrüßten denselben durch Herrn Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze, die hiesigen Gerichtsbehörden durch Herrn Bezirksgerichtsdirector geh. Justizrath Reidhardt, Herrn Hofrath Dr. Stübel und Herrn Gerichtsamtmann Hofrath Heink. Seine ehemaligen Schüler übersandten durch die Herren Stadtrath Hempel, Adv. Damm und Adv. Emil Lehmann ein kostbares Album mit lateinischer Dedication, welches ihre Photographien, die des Herrn Oberappellationsraths v. Criegern an der Spitze, enthält. Um 11 Uhr verfügte sich eine Deputation des Festcomités, bestehend aus den Herren Finanzprocurator Küttner, Adv. Kohlschütter und Finanzprocurator Beschorner, sowie dem Senior der Advocaten des Dresdner Appellationsgerichtsbezirks Adv. Heydenreich zu dem Jubilar und überreichte ihm in Anerkennung seiner Verdienste als Vorstand der Dresdner Advocatenkammer im Namen derselben eine prachtvolle, in französischem Rococo von Türpe sehr kunstvoll gefertigte Wanduhr mit zwei schweren silbernen Girandolen. Dieselbe Deputation brachte nachher dem Mitjubilar Schäffer ebenfalls ihre Glückwünsche dar, welcher auch vorher bereits Gratulationen obengedachter Behörden empfangen hatte. — Für Nachmittags 3 Uhr hatte der Advocatenverein des Dresdner Appellationsgerichtsbezirks zu Ehren der beiden Jubilare im Saale der Harmoniegesellschaft ein Festdiner veranstaltet, an welchem Ihre Excellenzen Herr Staatsminister Dr. Schneider und Herr Staatsminister a. D. Dr. v. Behr Theil nahmen und zu dem auch die Spitzen der höchsten Justizbehörden (vertreten durch die Herren Oberappellationsgerichtspräsident wirkl. Geh. Rath Dr. v. Langenn, Appellationsgerichtspräsident Dr. Beck, Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze, Bezirksgerichtspräsident geh. Justizrath Reidhardt und den Vorstand des kgl. Gerichtsamtes Hofrath Heink), des Raths und der Stadtverordneten (Herr Oberbürgermeister Pfotenhauer und Herr Hofrath Ackermann), Vertreter der Presse und mehrere Freunde der Jubilare Einladungen erhalten hatten. Eine große Reihe ernster und heiterer Trinksprüche würzte die Freuden der Tafel und gab im Verein mit einigen, durch Mitglieder des k. Hoftheaters trefflich ausgeführten Quartettvorträgen und mehrern sehr ansprechenden Festgesängen der Versammlung eine gehobene festliche Stimmung. Nachdem Herr Finanzprocurator Küttner (als Vorsitzender des Festcomités) den Toast auf die beiden Jubilare ausgebracht hatte, erhob sich Se. Excellenz Herr Justizminister Dr. Schneider, um zu constatiren, daß das heutige Jubelfest bei der persönlichen Bedeutung der Jubilare, die sowohl ihrem Stande als dem Staate zur Ehre und Zierde gereichten, ein Fest der Rechtsfreude genannt werden könne, und daß an demselben nicht nur das Volk, sondern auch der Thron seine Theilnahme bekunde, indem er hieran die Mittheilung knüpfte, daß Se. Majestät der König die beiden Jubilare zu Justizräthen ernannt habe, welchen er, als der Erste, als solchen mit einem Hoch seine Glückwünsche darbringe. Als der Jubel, mit dem die Versammlung dieses Hoch begleitete, verklungen war, folgte der Gesang eines, dem Jubelpaare gewidmeten „Landesvater", und nun reihte sich Toast an Toast bis zur Aufhebung der Tafel in den spätern Abendstunden. Zunächst feierte Hr. Adv. Kohlschütter die Idee des Berufs und brachte der Advocatur ein Hoch; Herr Finanzprocurator Hofrath Ackermann ließ die Gäste (unter denen sich auch die Söhne der Jubilare befanden) leben, welchen Toast Herr Staatsminister Dr. v. Behr durch ein Hoch auf das Wohl des sächsischen Advocatenstandes, dessen Mitglied er zu sein die Ehre habe, erwiderte. Herr Oberbürgermeister Pfotenhauer dankte namens der Stadtgemeinde den Jubilaren, die stets die Freude ihrer Vaterstadt und eine Zierde der Bürgerschaft gewesen. Adv. Judeich brachte noch besonders ein Hoch auf Herrn Finanzprocurator Dr. Zenker, den sodann auch noch Herr Oberappellationsrath v. Criegern mit dem Bemerken, daß er bereits im Jahre 1827 dessen „Schüler" gewesen, im Namen dieser Schüler als „Lehrer" feierte. Hr. Advocat Schrey aus Leipzig (als Vertreter der dasigen Advocatenkammer) widmete dem Dresdner Advocatenverein, seiner Kammer und seinem Präsidenten einen Toast, während Herr Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze in einem Toast auf das Recht der Familie „unsre Kinder, unsre Häuser und unsre Familie, vor Allem die der Jubilare" hoch leben ließ. Herr wirkl. Geh. Rath Dr. v. Langenn Exc. beleuchtete das Gestern und Heute der Jubilare, und brachte ein Hoch aus auf das Morgen derselben, während Herr Adv. Prölß sie als neue Justizräthe begrüßte. Herr Prof. Dr. Heinze, ein Beispiel aus Zenker's Leben anführend, ließ das Dreiblatt Genialität, Kühnheit und Erfolg leben, Herr Stadtrath Teucher Diejenigen, welche Recht wollen, Recht thun, Recht sprechen und Recht schützen. Eine hehre Stille trat ein, als Herr Justizrath Dr. Zenker sich erhob und der Versammlung seinen Dank für das heutige Fest aussprach. Der heutige Tag, äußerte hierbei unter Anderm der verehrte Jubilar, habe für ihn eine doppelte Bedeutung: eine freudige und eine traurige. Abgesehen davon, daß heute für ihn eine fünfzigjährige Amtsthätigkeit abschließe, sei er heute vor 47 Jahren in den Bund der Ehe mit seinem bereits vor 22 Jahren heimgegangenen lieben Weibe getreten; ferner habe an dem heutigen Tage vor 97 Jahren seine sel. Mutter das Licht der Welt erblickt. Diese gute Mutter habe ihn gewissermaßen zum Advocaten prädestinirt; oft habe sie ihm, wenn er rechthaberisch gewesen, zugerufen: „Junge, Du mußt ein Advocat werden" und er habe ihr gefolgt, bereue auch nicht, bei der Advocatur geblieben zu sein. Sein Wunsch sei, daß der Richterstand mit dem Advocatenstande stets Hand in Hand gehen möge und sein Hoch gelte heute dem gemeinsamen Ziele beider. Auch Herr Justizrath Schäffer richtete einige Dankesworte an die Festversammlung, wobei er unter Anderm bemerkte, daß er bereits am 7. Mai 1816 disputirt habe und sodann noch durch mehrere Daten aus seinem Leben den Beweis führte, daß die Zahl 7 für ihn jedenfalls eine böse gewesen sei. Von nun an wurde es den weiter angemeldeten Rednern sehr schwer, mit ihren Worten durchzudringen, und diese freudig angeregte gehobene Stimmung dauerte bis zum Ende des Festes fort. Die Tafelmusik wurde bei demselben von dem Pohle'schen Musikchor ausgeführt.

— Der kgl. Bezirksarzt, Herr Dr. E. R. Pfaff, welcher sich seit mehrern Jahren mit mikroskopischen Studien über das menschliche Haar beschäftigt, deren Resultate zum Theil in der (bei Otto Wigand in Leipzig erschienenen) Schrift: „Das menschliche Haar in seiner physiologischen, pathologischen und forensischen Bedeutung" niedergelegt und veröffentlicht worden sind, ist nach und nach durch Zusendung von Haarproben und ärztliche Berathung Haarleidender aus den verschiedensten Gegenden des In- und Auslandes Specialist in Haar- und Kopfkrankheiten geworden. Es ist dies eine ganz neue medicinische Specialität, auf deren hiesigen Vertreter wir im Interesse der betreffenden Kranken aufmerksam machen wollen.

* Heute Vormittag ist auf der Schloßstraße ein Maurer beim Abputzen eines Hauses durch Herabfallen von einem 3 Stock hoch angebrachten Fahrzeuge verunglückt. Derselbe ist auf dem Transport nach dem Stadtkrankenhause gestorben.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 7. Mai. Der Verwaltungsrath der Leipziger Bank hat sich, wie das „L. Tgbl." seine gestrige Mittheilung berichtigt, nicht für Gewährung einer Dividende von 4¼ Procent, sondern für Gewährung einer Superdividende von 4¼ Thlr. pro Actie ausgesprochen. — Bekanntlich ist der Stadtrath auf den wiederholten Antrag der Stadtverordneten, das Wasser für den häuslichen Bedarf freizugeben, nicht eingegangen und beharrt auf seinem Beschlusse, eine Revision des Tarifs durch einen gemischten Ausschuß vorzunehmen. Wie nun die „L. Nachr." hören, haben die vereinigten Ausschüsse zum Finanz-, Bau-, Oekonomie- und Forstwesen, welchen nach Plenarbeschluß der Stadtverordneten die Prüfung dieses Rathsbeschlusses zugewiesen wurde, mit 8 gegen 5 Stimmen beschlossen, „den Rathsvorschlag mit der Maßgabe anzunehmen, daß die gemischte Deputation aus je einer gleichen Anzahl von Mitgliedern des Stadtraths und der Stadtverordneten zur Begutachtung des Wassergeldtarifs gebildet werde". — Wie das „L. Tgbl." meldet, fand gestern Abend im Saale der ersten Bürgerschule eine von nahezu 60 Personen besuchte Versammlung hiesiger und auswärtiger Kaufleute und Fabrikanten statt, in welcher es sich um eine Petition an Bundesrath und Reichsrath wegen Abhilfe der aus den derzeitigen Papiergeldzuständen für den Verkehr, insbesondere den Mehrverkehr fließenden großen Nachtheile handelte. Die Angelegenheit wurde allseitig als wichtig und die Petition als zweckmäßig anerkannt und ohne Widerspruch in der vorgelegten Fassung angenommen, übrigens aber beschlossen, die Petition auch den einzelnen Provinzialstädten zur Mitunterzeichnung durch hier anwesende Fremde zuzustellen, damit eine möglichst zahlreiche Betheiligung erzielt werde.

Chemnitz, 7. Mai. (Tgbl.) Wir sind in der Lage mittheilen zu können, daß der „Erzgebirgische Sängerbund" nunmehr bestimmt am Sonntage vor Pfingsten (Exaudi), als am 24. d. Mts., in dem so anmuthigen Parke von Lichtenwalde eine Frühjahrsfeier veranstalten wird. — Bereits ist es bekannt, daß der oben genannte Sängerbund in der letzten Hälfte des Monats August a. c. in Zwickau einen Sängertag abzuhalten und den Schwerpunkt dieses Tages auf ein Kirchenconcert zu legen gedachte.

Vermischtes.

* Aus Prag, 7. Mai, meldet die „Boh.:" Gestern kurz nach Mitternacht bemerkte eine Communalwachcontrole in der Fleischhauergasse auf der obern Neustadt einen Offizier mit einem elegant gekleideten Mädchen im eifrigen Gespräche begriffen stehen. Kaum hatte sich jedoch die Controle etwa hundert Schritte weit entfernt, als der Offizier dem Mädchen mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitt, und zwar so, daß der Kopf nur noch an den Halsbändern am Rumpfe hing und die Unglückliche sofort, ohne einen Laut von sich zu geben, starb. Der Offizier ließ die Leiche zu Boden gleiten, setzte sich auf den Streifstein vor dem erwähnten Hause und versuchte nun sich selbst die Kehle zu durchschneiden. Dies gelang ihm indeß nur theilweise, so daß er von der rückkehrenden Communalwachcontrole noch lebend angetroffen und an der vollständigen Ausführung seines selbstmörderischen Vorhabens gehindert wurde. Die Communalwache requirirte sofort Hilfe aus dem Hause und benachrichtigte die Behörde und die Bezirksärzte. Der Offizier, welcher bei vollem Bewußtsein war, jedoch infolge der Wunde, die er sich beigebracht, nur schwer zu sprechen vermochte, bekannte sich gegenüber der erschienenen polizeilichen Commission als der Mörder des Mädchens und gab als Ursache der That die Untreue der Ermordeten an, die seine Geliebte war. Der Offizier, namens Johann Terlezki de Zaniewicz, Leutnant im Inf.-Regim. Erzh. Karl Salvator Nr. 77, wurde in das k. k. Garnisonspital Nr. 1, die Leiche der Ermordeten aber (sie war eine 25 Jahre alte Näherin, namens Barbara Ulrich aus Troppau) wurde in das pathol.-anat. Institut übertragen. Aus den Briefen des Offiziers, welche in dem Nachlasse der Ermordeten gefunden wurden, soll hervorgehen, daß er ihr wegen ihrer Untreue Vorwürfe gemacht und wiederholt mit dem Tode gedroht hatte. Vorgestern nun hatte er sie zu einer Zusammenkunft eingeladen, bei welcher sie sich auch einfand. Sie besuchten mit einander mehre Gast- und Kaffeehäuser, wo sie Wein und Punsch tranken, und entfernten sich kurz vor 12 Uhr Nachts aus dem Kaffeehause an der Ecke der Wasser- und Gürtlergasse, ohne daß an ihrem Benehmen etwas Auffälliges bemerkt worden wäre. Obwohl die Halswunde des Offiziers eine lebensgefährliche ist, hat man doch Aussicht, ihn am Leben zu erhalten. Bei dem Verhöre, das gestern Vormittag im Spitale mit ihm vorgenommen wurde, stellte er, im Widerspruche mit seiner ersten, am Thatorte abgegebenen Aussage, in Abrede, daß er das Mädchen ermordet habe; vielmehr behauptete er, daß nach gegenseitigem Uebereinkommen das Mädchen sich selbst entleibt habe.

* Aus Fiume, 5. Mai, schreibt man der „Pr.": Der (in voriger Nummer gemeldete) Brand der großen Caserne, welcher drei Tage dauerte, hörte endlich gestern auf. Das Verdienst hierbei gebührt dem Mangel an Brennstoff mehr, als den Löschapparaten. Wenn man bedenkt, daß eine Stadt, wie Fiume, nur zehn Pompiers, nur wenige und schlechte Spritzen, keine ordentlichen Feuerleitern und nur wenige und keineswegs wasserdichte Schläuche hat, so dürfte es Niemandem Wunder nehmen, wenn sich die Versicherungskammern weigern, die hiesigen Häuser zu assecuriren.

Monats-Uebersicht
der
SÄCHSISCHEN BANK
zu Dresden
am 30. April 1868.

Activa.

Gemünztes Gold	Rthlr. 4,586,475.	— —
Cassenanweisungen und fremde Banknoten	„ 899,795.	— —
Wechsel-Bestände	„ 5,720,892.	— —
Lombard-Bestände	„ 1,792,613.	— —
Staatspapiere	„ 55,923.	— —
Verschiedene Debitoren und Activa	„ 707,600.	— —

Passiva.

Eingezahltes Actienkapital	Rthlr. 3,000,000.	— —
Banknoten im Umlauf	„ 10,349,650.	— —
Verbindlichkeiten, nicht unter 3 Monaten kündbare Depositen	„ 102,580.	— —
Verschiedene Creditoren und Passiva	„ 371,158.	— —

Die Direction.

Die Actionäre des
Steinkohlenbauvereins „Gottes Segen zu Lugau"
werden hiermit zur 10. ordentlichen
General-Versammlung,
welche
Freitag, den 29. Mai 1868
früh 10 Uhr im Gasthofe „zur Linde" allhier abgehalten werden soll, statutengemäß eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:
1) Vortrag des Geschäftsberichtes;
2) Justification der Jahresrechnung;
3) Neuwahl dreier Ausschußmitglieder an Stelle der ausscheidenden Herren Theodor Eiche, Gust. Eiche und Max Hanschild, die sofort wieder wählbar sind.

Die Anmeldung ist bei dem Herrn Notar zwischen 9 und 10 Uhr unter einstweiliger Deponirung der Stamm- oder Priorität-Actien zu bewirken.

Gedruckte Geschäftsberichte werden längstens vom 20. Mai auf hiesigem Gesellschaftsbureau zu haben sein.

Chemnitz, den 24. April 1868.

Directorium des Steinkohlenbau-Vereins „Gottes Segen zu Lugau"
M. F. Bahse. Dr. Julius Volkmann. C. F. Kuciscl.

Augenarzt Dr. Edm. Weller. Seestrasse 31, 11—1 und 2—3 Uhr.

Pensionat in Hamburg.

In dem Pensionat von Fräulein Homann, 124 Landstraße, Hamm, Hamburg, können noch einige junge Damen aus den höheren Ständen Aufnahme finden. Es wird besonders günstige Gelegenheit zur practischen Erlernung der engl., franz. und ital. Sprache geboten und wird der Unterricht in der Musik, dem Zeichnen ꝛc. von den besten Lehrern Hamburgs geleitet. Fräulein Homann hat 16 Jahre als Erzieherin in England gewirkt und hat in Folge dessen bedeutende Erfahrung in ihrem Fache erlangt. Die besten Referenzen stehen zur Seite.

MATICO-INJECTION
VON GRIMAULT & Cie APOTHEKER IN PARIS.

Aus den Blättern der Matico-Pflanze bereitet, dient die Matico-Injection als sicheres und rasches Heilmittel gegen die Gonorrhoe. Ferner werden von demselben Hause gegen diese Krankheit Gallert-Kapseln, unter dem Namen Capsules végétales au Matico bereitet, welche neben dem Copaiva-Balsam die wirksamen Bestandtheile der Matico-Pflanze enthalten. Durch Vereinigung beider Substanzen werden nicht allein die Heilkräfte des Balsams erhöht, sondern auch das unangenehme Aufstoßen und die Uebelkeiten, welche der Gebrauch des Copaiva-Balsams nach sich zieht, vermieden.

Hauptdepot für Sachsen bei Gustav Triepel in Leipzig. — Ferner halten: die Engel-Apotheke chemaliges Speitzholz & Sitz in Dresden; Apotheker L. Riedel in Chemnitz.

Meine Wohnung befindet sich jetzt:
Victoriastraße 25 Part.
Hugo Schoenherr,
Maurermeister.

Nur
21 b. Freiberger Platz 21 b.
5/4 Möbel-Damast die Elle von 4 Ngr. an.
5/4 reinwollnen Möbel-Damast die Elle von 9½ Ngr. an.
5/4 Möbel-Cattun die Elle von 3 Ngr. an.
10/4 Jaquett- und Mantelstoffe, Bismarckfarbe Elle 25 Ngr. Bordeauxfarbe Elle 27½ Ngr.
10/4 Duff in guter Qualität die Elle 16 Ngr.
Secunda die Elle 10 Ngr.
Moleskin (Englisch Leder) — für Buchbinder zu Einbänden von Geschäftsbüchern passend — die Elle von 9 Ngr. an.
Versandt nach Auswärts portofrei.
Robert Bernhardt.

Warnung vor Nachahmung!
Keine Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken, Falten mehr. Schönheit und Jugend wiedergegeben vermag nur das weltberühmte
Eau de Lys de LOHSE,
Schönheits-Lilien-Milch.
Von der Königl. Preuss. Regierungs Medicinal-Behörde geprüft, von allen berühmten Doctoren, medicinischen Facultäten, Damen und Herren als das einzig bewährte Schönheitsmittel erprobt und anerkannt. Nur allein bei dem
Berlin, 46 Jägerstr. 46. Hoflieferanten **Lohse.**
Alleinige Niederlage à Fl. 15 Ngr. und 1 Thlr. bei
Oscar Baumann
Frauenstrasse 10.

Ein Rittergut in W.-Pr., nahe der im Bau begriffenen Bahn Cöslin-Danzig, mit sehr gutem Wiesenverhältniß und ca. 2000 Mg Areal soll sofort für 32,000 Thlr. verkauft werden, mit 16—20,000 Anzahlung. Landwirthschaftl. Taxe 41,000 Thlr. excl. Ziegelei u. Krug, welche jährlich ca. 400 Thlr. netto bringen. Gef. Franco-Offerten von Selbstkäufern sub F. 1731 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichstraße 60.

In Berlin ist ein schönes, dicht vor dem Frankfurter Thore belegenes Grundstück, 7 Morgen groß, in welchem mit dem besten Erfolge bisher eine Kunst- und Handelsgärtnerei betrieben wurde, das sich aber auch zu jedem anderen industriellen Betriebe eignet, sehr preiswürdig zu verkaufen. Gef. Franco-Offerten sub L. 1735 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichstraße 60.